

Erhalt der Biodiversität mit der angestammten naturgrasbasierten Land- und Weidewirtschaft ...

... gegen die uneingeschränkte Vermehrung und Verbreitung des Wolfes und für die Regulation
der Wolfsbestände in landwirtschaftlich genutzten Landschaften

von Georges Stoffel



Weltnaturschutzunion IUCN

Die Naturschutzorganisationen arbeiten seit ca. 60 Jahren (1948 Gründung der IUCN) an den Strategien der Wiedereinführung von Großraubtieren in dünn besiedelten Naturgebieten weltweit. Sie konnten in aller Ruhe, in geschlossenem Kreis, arbeiten und ausführen. Die IUCN funktionierte wie eine Art Loge und war deshalb, in Gedanken und Taten dem Wahrnehmen der Öffentlichkeit weit voraus. In vielen europäischen Ländern, gab es keine oder nur einzelne Wölfe. Darum gab es, keine oder wenig Probleme, mit dem Wolf.

Die „Berner Konvention“ - Übereinkommen für die Erhaltung der europäischen wild lebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume

Als intellektuelle Vereinigung hatten sie vielfältige Kontakte zur internationalen und europäischen politischen Elite und waren direkt in der Europäischen Kommission vernetzt. 1982 folgte die Gesetzgebung der europäischen „Berner Konvention“, die unter anderem den Wolf unter totalen Schutz stellte. Im Jahr 2000, trat offiziell der von Professor Boitani (Universität Rom) entwickelte Plan zur Wiederansiedlung des Wolfes in Europa in Aktion.

Ihre Absicht war, die Natur zu schützen und wiederherzustellen.

Dazu hat sie, obwohl sie das Gegenteil behauptete, den Wolf und die Natur, mit vielen menschlichen Eingriffen, manipuliert. Der Wolf wurde idealisiert und die Gefahren unterschätzt, mit heute schwerwiegenden Folgen. Die IUCN ist strategisch global ausgerichtet. In den USA hatte sie zuerst den Plan ausgeführt: in den Rocky Mountains, im Yellowstone-Nationalpark und anderen Gebieten, nach der Strategie Boitanis. Dabei haben sie dutzende Wölfe aus Kanada in die USA angesiedelt. Sie vergleichen ihre Erfahrungen in den USA mit hier. Sie übertragen die Umweltfaktoren der Landschaften und Naturräume Amerikas auf Europa, obwohl diese ganz anders strukturiert sind. Man muss verstehen, dass durch diese Strategie der Berner Konvention, der Wolf sich ungehindert verbreiten kann.

Nie da gewesene Situation in der Menschheitsgeschichte

Inzwischen gerät die Situation mehr und mehr außer Kontrolle. Die Schäden in der Landwirtschaft, im Tourismus, in der lokalen Wirtschaft usw. gehen zusehends in zweistellige Millionenbereiche jährlich. Zum Beispiel in Frankreich, wo der Staat im 2016, 19 Millionen Euro für Wolfsrisse bezahlen muss, für mehr als 10.000 getötete Tiere. Über die letzten 16 Jahre gesehen, mit den jährlichen Kosten für Subventionen, Wolfs-Überwachung und-Management etc. kommt man auf ganz Europa gesehen bald in den Milliardenbereich. Die IUCN und die assoziierten Naturschutzorganisationen haben das zu verantworten.

Proaktiv für eine traditionelle Naturgras-basierte Land-und Weidewirtschaft, welche vielseitige Landschaften höchster Biodiversität, hervorgebracht hat.

Statt in der Verteidigung zu verharren, werden wir aktiv. Proaktiv! Wir haben keine Lügenkampagne hinter uns, wie die Naturschutzverbände. Nein, wir können in aller Ehrlichkeit unseren Mitmenschen im Land unser Werte vermitteln: Die graslandbasierte Land- und Weidewirtschaft, die ausschließlich mit Weidebewirtschaftung nutzbaren großen Landstriche, Eifel, Heide, Hügel- und Gebirgszüge, Alpen usw., das natürliche Fleisch, der gute Käse, die gepflegten offenen Landschaften, in denen sich Jedermann ohne Gefahr erholen kann.

Werte, mit denen sich auch die urbane Gesellschaft identifizieren kann und sie mit Heimat verbindet. Vater- und Mutterland vereint. Fruchtbarkeit und Fülle.

Zeigen wir der Gesellschaft die verheerenden Schäden, die der Wolf verursacht: Tod und Verderben. Deswegen aufgegebene Weidegebiete und Alpen, Verbuschung und verwilderte Landschaften. Verweisen wir aber vor allem auf unsere über Jahrtausende entstandenen Werte, von denen die ganze Gesellschaft profitiert und lebt. Werte, die wir mit Liebe, Engagement und Händearbeit zum Wohle aller erschaffen haben und die auch den Städtern am Herzen liegen.

Die IUCN, Elite der virtuellen Planung und Wissenschaft.

In ihrem Aktionsplan/Boitani, erklärt sie im Detail, wie man einen Staat im Staat bildet. Infiltration in alle gesellschaftlichen Bereiche, Politik, Erziehung, Bildung, Medien usw. mit Hilfe von Aktivisten innerhalb der Gesellschaft. Und ausgeführt mit Hilfe von EU-Subventionen und stattlichen Beiträgen, sowie privaten Investoren.

In ihrem Aktionsplan ist zu lesen, dass bei Überhandnehmen von Nutztierissen auch Wölfe geschossen werden müssen. Dies ist jedoch keinen Privatpersonen, sondern ausschließlich staatliche Institutionen erlaubt, nach vorausgehender Entscheidung von wissenschaftlichen (Wolfs)-Experten und Forschern. Unter Ausschluss der betroffenen Tierhalter. Dieses Vorgehen wurde mit Unterzeichnung des Aktionsplans durch die EU gebilligt, ist jedoch bisher nicht in nationales Recht übertragen worden, obwohl die Nationalstaaten dazu aufgefordert wurden.

WIR HABEN AUF JEDEN FALL EIN SEIT MENSCHENGEDENKEN AUSGEÜBTES RECHT, UNSEREN BESITZSTAND, VIEH- UND FAHRHABE, ZU VERTEIDIGEN.



Bleiben wir die Macher und Wächter der Natur.

Handeln wir so, dass unsere einzigartige Biodiversität erhalten bleibt, die unsere Ahnen geschaffen haben. Die Kultur des naturbelassenen Grases, der Respekt vor der Natur. Respektieren wir alle Lebewesen, auch den Wolf.

Die heutige Wolfssituation wurde durch den Aktionsplan Boitani, mit sehr vielen menschlichen Eingriffen, manipuliert.

Es wurden dünn besiedelte Naturgebiete ausgekundschaftet, die sich für Großraubtiere eignen würden. Dann wurde erkundet, ob genug Wolfsbeute wie Hirsche, Rehe und andere Beutetiere vorhanden waren. Wenn nicht, so wurden sie gezielt angesiedelt, um dann Wölfe „wiederkehren“ zu lassen. Es ist die Rede von privaten Wolfszuchten und Zuchten in Tierparks, die Nachwuchs liefern, um Wölfe in isolierten Beständen, zur genetischen Aufbesserung, einzusetzen. Es ist auch die Rede von eingefangenen Wölfen, die gezielt umgesiedelt wurden. Der Wolf, einmal angesiedelt, vermehrt sich und wandert dann in andere Gegenden aus.

Die Naturschutzorganisationen sagen dann, der Wolf sei selber eingewandert. Im Aktionsplan/Boitanis zur Wiederansiedlung des Wolfes, sind diese Strategien beschrieben. In einem beseelten höheren Interesse, so quasi als Staat im Staat, ist das Verbreiten von Lügen legitim. Und das alles hinter dem Rücken der betroffenen Bevölkerung. Die IUCN hat die Öffentlichkeit getäuscht, indem sie den Menschen suggerierte, dass es keine Probleme mit dem Wolf geben werde, wenn man genügend Herdenschutz vornehme. Sie hat aus Überheblichkeit den Zauberberlehring gespielt, ohne die Folgen zu beachten.

Der Wolf wurde zum Opfer der intellektuellen Naturschutzelite und ihrer Planspiele.

Wir sollten deswegen nicht von Hass erfüllt sein, das trübt unsere Wahrnehmung und vergiftet unser Denken. Der Wolf hat das nicht selber so ausgesucht. Nun vermehrt er sich zusehends auch in landwirtschaftlich genutzten Gebieten, wo er das Wild bereits stark dezimiert hat und die Nutztiere eine leichte Beute sind.



Die IUCN bringt den Wolf in große Bedrängnis und in große Gefahr.

Mit dem totalen Schutz des Wolfes, nimmt die Wolfspopulation um Hunderte jährlich zu. Entsprechend mehr Wölfe werden geschossen werden müssen, um unser Vieh zu schützen. Wir müssen eine korrekte Lösung finden. Verhindern wir die unkontrollierte, massenhafte Vermehrung des Wolfes, auch um seine Situation nicht noch bedrohlicher werden zu lassen. Kündigen wir dazu die Konvention von Bern, um den Wolf regulieren zu können und um die graslandbasierte Land- und Weidewirtschaft zu retten.



Fotos: Erwin Kirsch (& fotolia)- Illustration: Archiv Stoffel

Wir vertreten eine Jahrhundert, ja Jahrtausende alte angestammte Kultur des Bauern- und Schäfertums, welche eine wunderbare Biodiversität hervorgebracht hat.

Warum denn nur hat der Nationalpark der Cevennen das Label Unesco-Weltkulturerbe bekommen? Wegen diesem unserem Erbe des Pastoralismus. Die uneingeschränkte Vermehrung des Wolfes gefährdet die von der Unesco ausgezeichnete, durch Pastoralismus entstandene, Biodiversität. Die Verantwortlichen des Nationalparks der Cevennen verlangen die komplette Entfernung des Wolfes. Wussten Sie das?

Wir werden eine akzeptable Lösung finden, zusammen mit den Tierhaltern, Konsumenten, Biologen, Naturschützern, Politikern und anderen, die das Erbe der biodiversitätsfördernden graslandbasierten Land- und Weidewirtschaft erhalten wollen.

Dazu ein Auszug aus dem FIAN-Magazin Nr. 2+3/06 von Susanne Gura:
„Wenn Naturschutz Verlust von Weiderechten bedeutet.“

Das Umdenken hat begonnen. Die Hälfte der globalen Landflächen sind Trockengebiete und werden zu großen Teilen beweidet. Die Rechte zur Nutzung dieser Flächen spielen für Armutsbekämpfung, Umweltschutz und Ernährungssicherung eine gewaltige Rolle. Das Ziel der IUCN, zehn Prozent der Landflächen unter Naturschutz zu stellen, ist mit zwölf Prozent schon überschritten. Die Weiderechte von Tierhaltern zu sichern statt abzuschaffen, sollte sich die Weltgemeinschaft jetzt in den Aufgabenkalender schreiben. Der Naturschutz ist dabei ein Schlüssel, dem Nachhaltigkeitswissen der Pastoralisten und ihren traditionellen Weiderechten wieder Geltung zu verschaffen.

Die IUCN macht genau das Gegenteil und sollte für die von ihm verursachten Schäden in der Landwirtschaft und in der Volkswirtschaft mit Sammelklagen, Verbandsklage u.a. zur Rechenschaft gezogen werden. Naturschutzverbände klagen häufig bei Drohung von Schäden in der Natur. In diesem Fall verursachen die Naturschutzverbände und die IUCN große Schäden in der Natur.

Georges Stoffel
 Graubünden/Schweiz
 Oktober 2016



Link-Empfehlungen:

> **Laurant Garde: Herdenschutz in Frankreich** (Video, Dauer 12:32) <https://youtu.be/Jwod0j6kAj4>
 > **Die schwerwiegenden Folgen der Wiederkehr des Wolfes in Frankreich.** Bei Youtube-Video ab Ende Oktober 2016 abrufbar.